

ALLES SCHWARZ auf WEIß zum B2-Staatstunnel

Wahre Informationen • Uns geht's um Starnberg • und sonst um nichts!

WARUM Starnberger Wahrheit Ausgabe V / Juli 2019

...weil jeder Bürger alle Fakten zum Tunnel erhalten soll.

...weil der Stadtratsbeschluss vom 20.02.2017 aufgehoben werden muss.

...weil **SIE** - als Bürger dieser Stadt, das Recht haben sollten, bei so einer wichtigen Entscheidung gefragt zu werden. Das geht nur mit einem Bürgerbegehren.

DARUM bitten wir **SIE** die ebenfalls verteilte Unterschriftenliste zum Bürgerbegehren der Bürgerinitiative „Pro Umfahrung-Contra Amtstunnel“ e.V. zu unterzeichnen und zeitnah an die Initiatoren zurückzugeben.

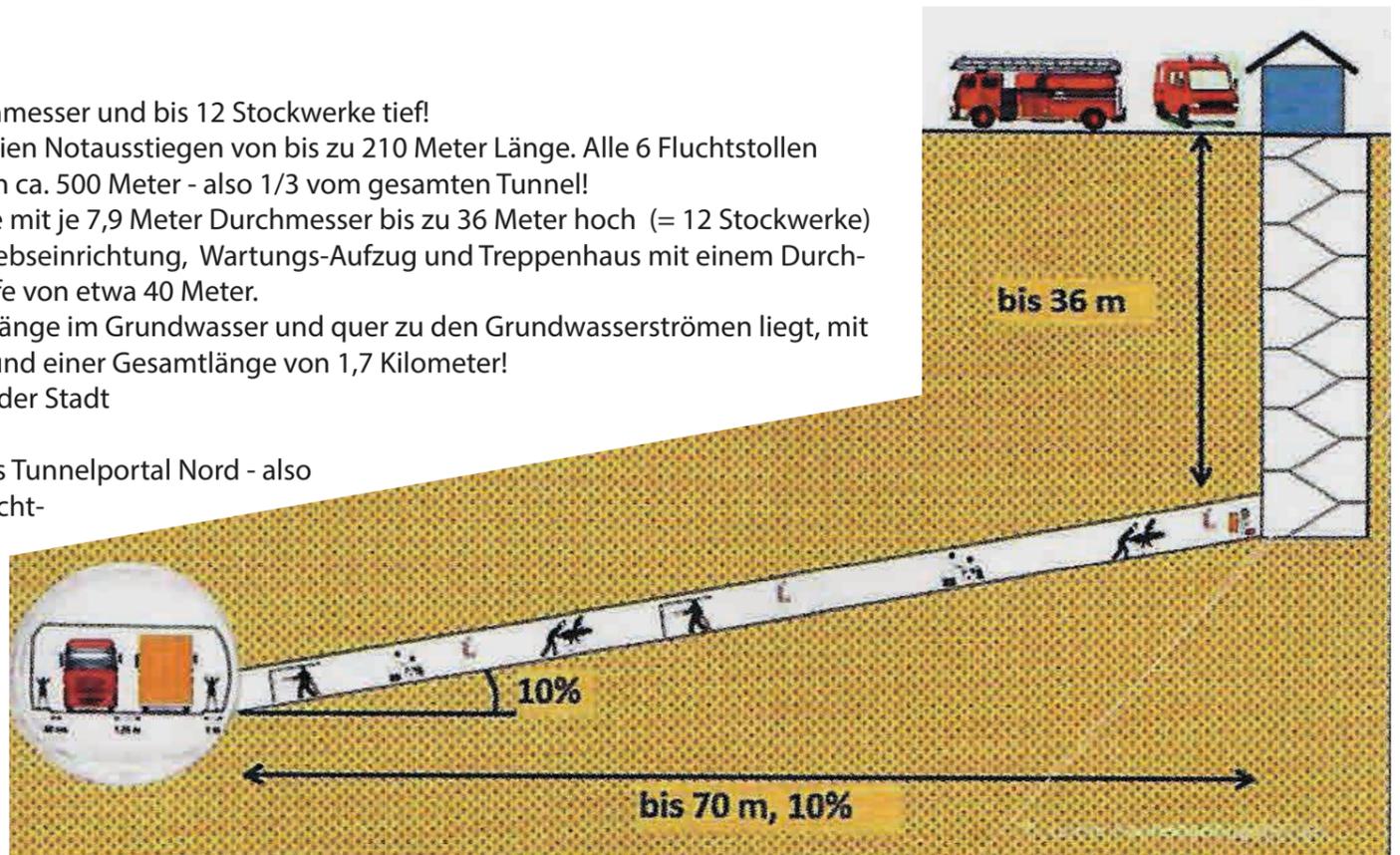
Fakt ist: 26 unterirdische Baustellen:

- 10 Düker-Bohrschächte je 10,6 Meter Durchmesser und bis 12 Stockwerke tief!
- 6 Fluchtstollen bis zu den nicht barrierefreien Notausstiegen von bis zu 210 Meter Länge. Alle 6 Fluchtstollen zusammen hätten eine Gesamtlänge von ca. 500 Meter - also 1/3 vom gesamten Tunnel!
- 6 Nicht barrierefreie Notausstieg-Schächte mit je 7,9 Meter Durchmesser bis zu 36 Meter hoch (= 12 Stockwerke)
- 1 Abluftkamin am Schlossgarten mit Betriebseinrichtung, Wartungs-Aufzug und Treppenhaus mit einem Durchmesser von etwa 10 Meter und einer Tiefe von etwa 40 Meter.
- 1 Tunnelröhre, die fast auf der gesamten Länge im Grundwasser und quer zu den Grundwasserströmen liegt, mit einem Durchmesser von ca. 12,5 Meter und einer Gesamtlänge von 1,7 Kilometer!
- 2 Tunnelportale (Süd und Nord) mitten in der Stadt

Damit wäre Starnberg vom Tunnelportal Süd bis Tunnelportal Nord - also auf einer Gesamtlänge von ca. 2,4 km durch Fluchtstollen, Treppenhäuser, Lasten-Aufzüge in den Düker-Bohrschächten und im Abluftkamin unterirdisch total zerlöchert - also total zerstört und ökologisch völlig aus dem Gleichgewicht gebracht !!!

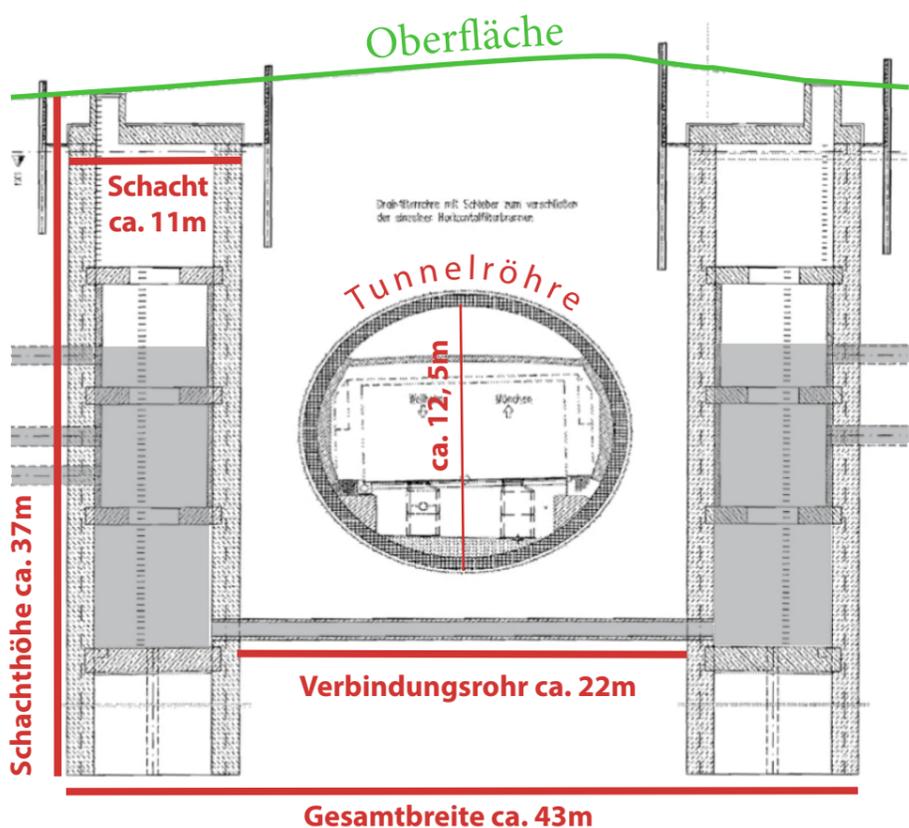
Wer will das eigentlich? NIEMAND ...

außer ...
CSU - die Grünen - UWG - SPD - BLS - DPF



Die hier gezeigte Darstellung des Fluchtstollens (ca. 70 Meter) und des Notausstieges (ca. 36 Meter) stammt aus dem BI-Flyer vom Mai 2013!

Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt war damals: Starnberger Bürgerinitiative „Pro Umfahrung - Contra Amtstunnel“ e.V. Vorstand: Prof. Dr. H. J. Diesfeld, K. Ferstl Redaktion: W. Illguth, Dr. K. Rieskamp



Mit dem Fotovergleich wollen wir zeigen, wie gewaltig der Eingriff in das Grundwasser wäre! Das **achtgeschossige** Gaßner-Hochhaus stellt mit seiner Höhe von ca. 24 Meter nur knapp 2/3 der Schachttiefe des Dükers Nr. III (Nr. 13/14) dar, dies trifft auch auf die 6 Notausstiegs-Schächte (Nr. 8/10/14/17/19/21) zu, denn die sind ebenfalls bis zu 36 Meter tief. Hinzukommen die 6 Fluchtstollen (Nr. 7/9/13/16/18/20) mit einer Länge bis zu 210 Meter und der Abluftkamin mit einer Tiefe von ca. 37 Meter. Das zeigt mehr als deutlich, mit wie vielen tiefen und langen Löchern Starnberg untergraben sein würde: 10 x für die Düker-Schächte, 6 x für die Notausstiegsschächte, 6 x für die Fluchtstollen und 1x für den Abluftkaminschacht und nicht zu vergessen der Tunnel selbst mit einer Länge von 1,7 Km!





26 unterirdische Baustellen

1	Tunnelröhre 1,7 km
2 und 24	Tunnelportale
3/4/5/6/11/12/ 22/23/25/26	5 Düker = 10 Bauwerke mit Verbindungsrohre
7/9/13/16/18/20	6 Fluchtstollen (Wege zum Notausstieg)
8/10/14/17/19/21	6 Notausstiege
15	Abluftkamin



38 oberirdische Baustellen

27- 31/ 59/60/64	Diverse Begleitbaustellen Kreuzungs-Anpassungen, Wende- schleife, Groß-Silo, Großbaumaschine Lagerplatz für Abraum, Lagerplatz für den Einsatz der Tunnelbohrmaschine
32 und 53	Tunnelportale
33/34/37/38/41/42 51/52/55/56	Zu- und Abfahrt + Baustelleneinrichtung 5 Düker = 10 Bauwerke
35	Großbauwerk Betriebsgebäude
36/54	Fahrspurerweiterung
39/40/44/46/48/50	Zu- und Abfahrt + Baustelleneinrichtung + Gebäude für 6 Notausstiege
43	Verbreiterung Einfahrt Pfarrhof
45	Abluftkamin Schlossgarten ca. 10m Höhe
47	Betriebskaverne (Pumpen / Rückhaltebecken)
49	Injektionsabdeckung gegen Gebäudeabsenkung
57	Verbreiterung der Bahnüberführung
58	Straßenschließung zum Sailerweg
61	Zwangsabriss zweier Wohnhäuser
63	Öffnung Petersbrunner Straße zur B2
62	Umbau Petersbrunner Straße

Nach weiteren Recherchen haben wir festgestellt, dass es tatsächlich nicht 58 sondern 64 Baustellen sind! Hierzu eine kurze Erklärung: wir berichteten über die 6 nicht barrierefreien Notausstiege. Die dazu 6 erforderlichen Fluchtstollen mit bis zu 210 Meter Länge zum eigentlichen dann nach oben führenden Notausstieg, hatten wir übersehen!

Der Tunnelbau muss gestoppt werden

... weil

wir in Starnberg keinen Tunnel brauchen, der viel kostet, wenig hilft und die Stadt und ihren Untergrund auf knapp 3 Kilometer zerlöchert und zerstört!

... weil

selbst die Regierung von Oberbayern in ihrem Planfeststellungsbeschluss vom 22.07. 2007 (Seite 40) folgende zu erwartende Szenarien benannt hat:

„...mit den Baumaßnahmen sind starke optische Veränderungen des Stadtbildes verbunden. Schwerpunkte sind hierbei der Bau technischer Großbauwerke, wie Tunnelportale, Betriebsgebäude und der Abluftkamin am Schlossgarten, sowie Notausstiege und die Rodung von straßenbildprägenden Einzelbäumen und Heckenstrukturen. Die Rodung von Waldrändern ist eine Beeinträchtigung des Straßenbildes und der Naherholungsfunktion der Waldabschnitte...“

(wurde bereits 2013 von der Bürgerinitiative „Pro-Umfahrung-Contra Amtstunnel“ in einem Flyer veröffentlicht)

... weil

selbst das Staatl. Bauamt München in einer Mitteilung über die Ergebnisse der hydrogeologischen Untersuchungen schrieb:

„... wie sich aus den Bohrergebnissen der beiden Untersuchungsphasen ableiten lässt, liegt der Entlastungstunnel Starnberg fast auf seiner gesamte Länge mehr oder weniger vollständig im Grundwasser. Wie die Ergebnisse der Untersuchungen mit Hilfe des Grundwassermodells ergeben haben, sind die Grundwasserverhältnisse in der Starnberger Innenstadt sehr komplex...“

(wurde bereits 2013 von der Bürgerinitiative „Pro-Umfahrung-Contra Amtstunnel“ in einem Flyer veröffentlicht)

... weil

es unverantwortlich ist, den nächsten Generationen einen derart massiven ökologischen Eingriff in die Natur vorzugeben, mit dem unwiederbringliche Tatsachen geschaffen werden. Es ist heute noch gar nicht absehbar, was für Langzeitschäden dadurch entstehen. Alleine der brutale Eingriff nahe der Fischzucht (2 Dükerschächte mit je einem Durchmesser von 10,6m und einer Tiefe von 37m - siehe Plan Nr. 11/12) sowie den beiden dazugehörigen Zufahrten und Aufstellflächen während der Bauphasen (die eine massive Baumrodung erfordern), ist eine nachhaltige Naturzerstörung.

... weil

es nicht nachvollziehbar ist, ein Projekt bauen zu wollen, das laut Aussagen anerkannter Fachleute nach derzeitiger Planung, im Brandfall keine Sicherheit gewährleistet. Nur mit einem horrenden finanziellen Aufwand durch die Stadt Starnberg könnte man dieser Fehlplanung entgegentreten. Wir sprechen hier aber von etwa 30 bis 50 Millionen Euro allein für die zusätzlich benötigte Feuerwehr-Ausstattung (Fahrzeuge/Gebäude/Ausrüstung) und zudem mehrere Millionen Euro jährlich an Lohnkosten für die dann benötigte (etwa 80 Mann starke) hauptamtliche Feuerwehr.

... weil

wir kein Starnberg 64 wollen! Stuttgart 21 reicht! Die Fehler und Probleme, die es in Stuttgart gegeben hat, wollen wir in Starnberg gar nicht erst haben. In Stuttgart gibt es (über der Tunnelröhre) bereits mehrere Häuser, die Risse aufzeigen. Dies wurde im Juni 2019 im Fernsehen gezeigt! Es gab auch des Öfteren Baustopps wegen Grundwasser-Problemen!

Die Lösung für Starnberg muss deshalb lauten, kein Tunnelbau mit diesem geologisch völlig ungeeigneten Untergrund!

Impressum: V.i.s.d.P. Starnberger Initiative Willi Illguth Dinardstraße 6 82319 Starnberg

Sollten Sie die Erstellung der Zeitung „Starnberger Wahrheit V“ befürworten, und unterstützen wollen, freuen wir uns über eine finanzielle Zuwendung unter der folgenden Bankverbindung: Kontoinhaber: Willi Illguth IBAN: DE08 7025 0150 0005 1675 80 BIC: BYLADEM1KMS - VIELEN DANK - Die Zuwendungen werden ausschließlich für diese und weitere Veröffentlichungen verwendet.



... weil Starnberg für ewig durch diese 64 unter- und oberirdischen baulichen Veränderungen nachhaltig ökologisch geschädigt wäre! Da die Westumfahrung Starnberg schon jetzt spürbar entlastet, muss die Stadtzerstörung durch den unsinnigen Tunnel gestoppt werden!

Quelle: Notausstieg/Pannenbucht-Plan des Staatliches Bauamtes Weilheim - mit Ergänzungen (64 Baustellen) durch die Redaktion „Starnberger Wahrheit“

Es ist noch nicht zu spät !

- ... weil es nie zu spät ist, einen Fehler zu berichtigen.
- ... weil der Bürgerwille zählen muss. Und das gilt vor und nach der Wahl!
- ... weil man andernorts gemachte Fehler nicht wiederholen darf.

Badische Neueste Nachricht v. 18.06.2019
Raststattertunnel - Kühne Planung

... Im Falle des havarierten Tunnels bestand das kühne Element der Bauplanung darin, dass man geglaubt hatte, nur fünf Meter unter einer Bahnstrecke im lockeren Kiesboden durchbohren zu können, wenn der Boden gut eingefroren ist. Als das schief gegangen war und sich die Schienen durchgebogen hatten, brach Panik aus: Unmengen Beton wurden in die Röhre gepumpt. "Anmerkung der Redaktion: Mit diesem Beton wurde die 18 Millionen teure Tunnelbohrmaschine im Untergrund einbetoniert!"

TZ München vom 12. Juli 2019 bezüglich des Bauvorhabens der 2. Stammstrecke mit vier deutlichen Schlagzeilen . . .

„Diese Planung ist unterirdisch“
„Neue Panne bei 2. Stammstrecke!“
„Fluchttunnel muss nun her“
„Weitere drei Jahre Bauzeit“

Anmerkung der Redaktion: Hier haben die Verantwortlichen bei der DB erkannt, dass es ohne Fluchttunnel nicht geht.

Da in Starnberg für einen Fluchttunnel kein Platz ist, kann das Ergebnis nur lauten

- KEIN TUNNEL !

Ist nur zu hoffen, dass auch hier die Verantwortlichen bald erkennen, dass ein Tunnel knapp unter Wohnhäusern durchaus risikobehaftet ist und dass es ohne Fluchttunnel nicht geht. Das zeigt, dass in Starnberg gar kein Tunnel gebaut werden darf! Dass auch hier in Starnberg mit Problemen zu rechnen ist, zeigt die erste Planänderung . . . Der Testversuch auf einem kleinen Feld am Starnberger Gymnasium (Unmengen Beton in den Untergrund zu Spritzen, um den Boden zu stabilisieren) wurde vom Staatlichen Bauamt Weilheim auf Grund der hohen Kosten abgesagt, wie im Merkur vom 17.07.2019 zu lesen war. **Richtig wäre, das ganze Vorhaben zu stoppen!**

Starnberger Bürgerinitiative

„Pro Umfahrung - Contra Amtstunnel“ e.V.



Starnberg, im Juli 2019

Neues Bürgerbegehren

Sehr geehrte Mitglieder, sehr geehrte Freunde der BI,

ab sofort starten wir ein neues Bürgerbegehren gegen das B2-Tunnelprojekt mit folgender Frage:

Sind Sie gegen den Bau des geplanten B2-(Entlastungs-)Tunnels – und somit dafür, dass der Stadtratsbeschluss vom 20.02.2017 aufgehoben und an dessen Stelle die Stadtverwaltung beauftragt wird, umgehend weitere Schritte zur Realisierung einer ortsfernen Umfahrung einzuleiten?

Der Beschluss kann aus rechtlichen Gründen nur zur Gänze aufgehoben werden!

Das Bürgerbegehren ist die Vorstufe zu einem Bürgerentscheid. Bei Erreichung der erforderlichen Stimmenzahl von ca. 1.700 wahlberechtigten Starnbergern kann damit ein Bürgerentscheid in die Wege geleitet werden. **Es kommt auf jede Stimme an, auch auf Ihre!**

Zunächst sind also die Unterstützerunterschriften auf der beiliegenden Liste für das Bürgerbegehren zu sammeln. Der Bürgerentscheid beseitigt bei einem positiven Ausgang den fatalen Stadtratsbeschluss vom 20. Februar 2017.

Unterschriftsberechtigt ist jeder EU-Bürger, der das 18. Lebensjahr vollendet hat und dessen Schwerpunkt der Lebensbeziehungen (i.d.R. Erstwohnsitz) seit mindestens zwei Monaten in Starnberg liegt. Bitte achten Sie darauf, dass alle Rubriken der Unterschriftenliste leserlich – bitte möglichst in Blockschrift - ausgefüllt sind, damit das Einwohnermeldeamt Ihre Berechtigung bestätigen kann. Mehrfacheintragungen sind unzulässig!

Sollte die anliegende Liste für Unterschriften aus dem Kreise Ihrer Familie, Freunde und Bekannten nicht ausreichen, drucken Sie eine weitere unter www.pro-umfahrung.de aus.

Bitte geben Sie die Liste auch mit weniger als 5 Unterzeichnern kurzfristig bei den genannten Vertretern des Bürgerbegehrens ab oder schicken Sie diese an den BI-Schriftführer

Herrn Georg Stahl, Oberholz 10, 82319 Starnberg

Auch dieses neue Bürgerbegehren bedarf unter anderem Ihrer finanziellen Unterstützung. Bitte machen Sie mit Ihrer Jahresspende eine weiterhin erfolgreiche Arbeit „contra Amtstunnel“ möglich.

**Schon mit 20,- € helfen Sie uns enorm!
Vertrauen Sie unserer aller Zielsetzung!**

Mit freundlichen Grüßen

Ihre Starnberger Bürgerinitiative Pro Umfahrung – Contra Amtstunnel e.V.

Dr.-Ing. K. Huber

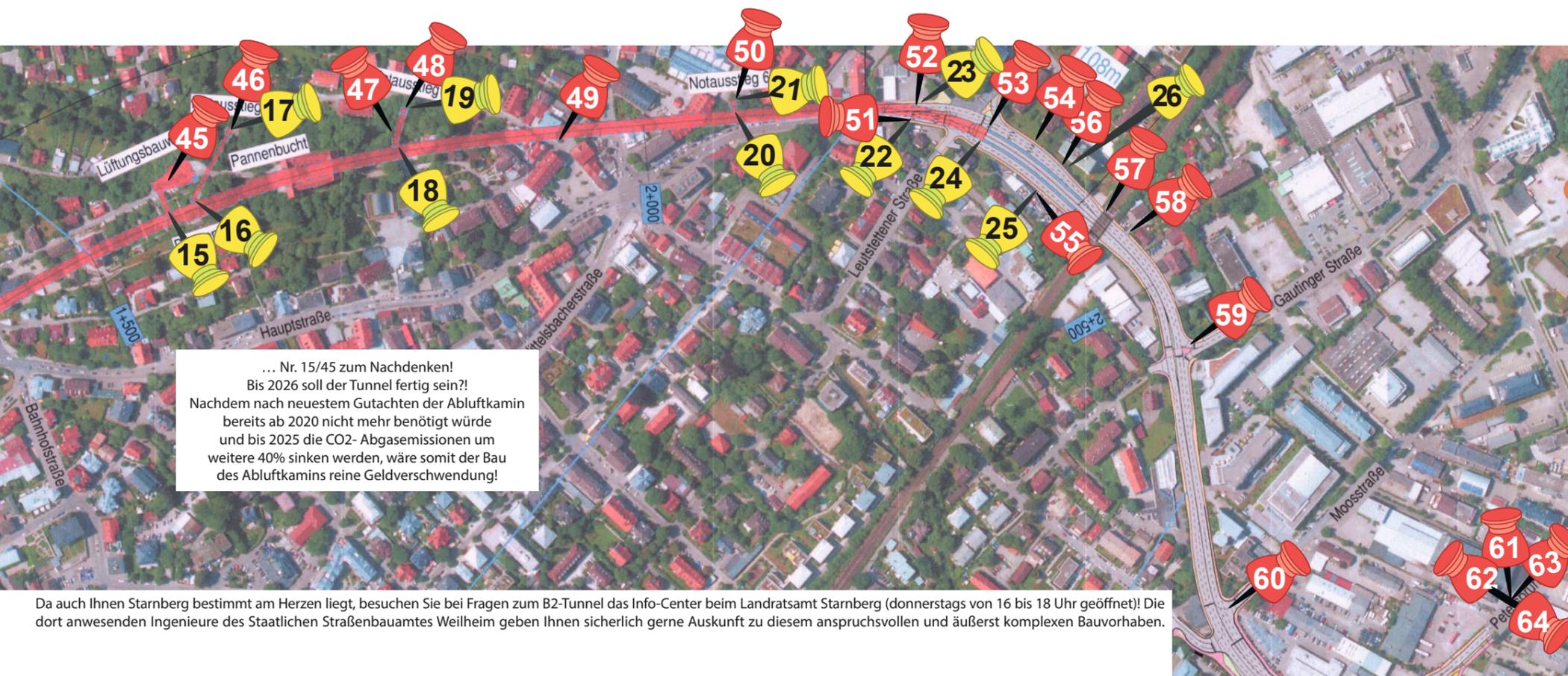
1. VORSITZENDER
2. VORSITZENDER
SCHRIFTFÜHRER
SCHATZMEISTER
VEREINSREGISTER
SPENDENKONTO

Dr. Ing. Klaus Huber
Dr. dent. Johannes Glogger
Georg Stahl
Carl Peter Altwickler
Amtsgericht München VR 71385
VR Bank Starnberg-Herrsching-Landsberg eG

HOME PAGE
E-MAIL
ANSCHRIFT

www.pro-umfahrung.de
mail@pro-umfahrung.de
BI Pro Umfahrung - Contra Amtstunnel
Söckinger Str. 15 - 82319 Starnberg
IBAN DE64 7009 3200 0002 9972 66

Mit diesem Schreiben wurden die knapp 4000 Mitglieder der Starnberger Bürgerinitiative „Pro Umfahrung - Contra Amtstunnel“ e.V. über das neu gestartete Bürgerbegehren informiert. Auch wir begrüßen diese Aktion und bitten Sie um Ihre Unterstützung. Wenn auch Sie gegen diesen unsinnigen Tunnel sind, nutzen Sie bitte das Unterschriftenblatt, das wir gleichzeitig mit dieser Ausgabe der Starnberger Wahrheit verteilt haben. Sollten Sie weitere Unterschriftblätter benötigen, können Sie diese unter www.pro-umfahrung.de ausdrucken.



Da auch Ihnen Starnberg bestimmt am Herzen liegt, besuchen Sie bei Fragen zum B2-Tunnel das Info-Center beim Landratsamt Starnberg (donnerstags von 16 bis 18 Uhr geöffnet)! Die dort anwesenden Ingenieure des Staatlichen Straßenbauamtes Weilheim geben Ihnen sicherlich gerne Auskunft zu diesem anspruchsvollen und äußerst komplexen Bauvorhaben.

Und hier noch ein paar Infos zur Presseberichterstattung, ein kleiner Ausschnitt - Zum Nachdenken!



Quelle: <https://lokales-aus-starnberg.blog>

Tunnel: Nachrüstung zwingend erforderlich vom 12. 01. 2019:

„... Dirk Schneider hat Donnerstagabend im Stadtrat seine gutachterliche Stellungnahme zur Notwendigkeit von Feuerwehr-Aufzügen und einer Brandbekämpfungsanlage als Nachrüstung für den geplanten B2-Tunnel vorgetragen und Fragen der Stadträte beantwortet. Sein Fazit ist schon seit Ende 2018 bekannt:

Nachrüstung zwingend erforderlich!

Kernproblem ist laut Schneider, dass in Starnberg ein einröhriger Tunnel mit Gegenverkehr und ohne bauliche Abschottungselemente zwischen den Fahrbahnen geplant ist. Ein solches Bauwerk beinhaltet ein „maximales Kollisionsrisiko“ und schon Kleinereignisse führten sofort zu einem Stau im Tunnel. Im Schadensfall bedeute dies viele Personen und eine hohe Brandlast in der Röhre. Bei all seinen Einsätzen in Tunneln habe er die auf der Folie der Weilheimer Behörde „optimierte Situation“ nicht vorgefunden: „Die Leute reagieren einfach anders.“ (Vollständigen Bericht mit ausführlichen Infos zur Sicherheitsdefiziten und nötigen Verbesserungen bitte auf <https://lokales-aus-starnberg.blog> nachlesen).

Zur BI: B2-Tunnel braucht mehr Sicherheit vom 16. 07. 2019:

„... Das Sicherheitskonzept zur „Selbstrettung“ beim Starnberger B2-Tunnel verdient den Namen nicht. Es gilt das Prinzip „Rette sich wer kann“. Das dürfte den allerwenigsten im Katastrophenfall gelingen, mit Sicherheit nicht Kindern, alten Menschen und Menschen mit eingeschränkter Mobilität. Die Rettung über Rettungsschächte mit „haushohen“ Treppenhäusern wird seit Jahren beim Bau von Verkehrstunneln abgelöst durch befahrbare Rettungstollen /Rettungsröhren, die parallel zum Tunnel laufen und mit diesem durch Querstollen als Fluchtweg verbunden sind. Wie jetzt veröffentlicht wird, muss das Sicherheitskonzept der zweiten S-Bahn-Stammstrecke grundlegend geändert werden, obwohl das Projekt ohnehin zwei getrennte Richtungstunnels aufweist. Doch das Rettungssystem über Schächte muss wegen unlösbarer Probleme ersetzt werden durch eine dritte, befahrbare Rettungsröhre. Die Umplanung ist spektakulär, weil die neue S-Bahn-Stammstrecke bereits im Bau ist. (Vollständige BI-Pressemitteilung und weitere interessante Infos bitte auf <https://lokales-aus-starnberg.blog> nachlesen)

Anmerkung der Redaktion der Starnberger Wahrheit:
Zum Artikel des Starnberger Merkurs vom 19.07.2019

Rettungsröhre und Aufzüge im Gespräch

B2-Tunnel: BI kritisiert Sicherheitskonzept und verweist auf S-Bahn-Modell
Arbeitskreis tagt

Lt. diesem Artikel hat Raphael Zuber (vom Staatlichen Bauamt Weilheim) mitgeteilt, dass das Thema Sicherheit sehr ernst genommen wird. Er hat aber auch gesagt, dass man im B2-Tunnel ja bereits nach 150 Metern eine Fluchttüre erreicht und wer diese Türe passiert hat, ist gerettet..... ???

Wir wissen nicht genau, was er damit meint, denn die bis zu 210m langen Fluchttollen und die bis zu 36m hohen Treppenhäuser liegen dann ja noch vor einem.

Nachdem der unten stehende Leserbrief nach einer Woche noch nicht veröffentlicht war, teilte man dem Autor auf Nachfrage mit, dass es offenbar übersehen worden sei ihm mitzuteilen, dass der Leserbrief zu lang sei. Nach Kürzung durch den Autor erfolgte umgehend die Veröffentlichung.

Quelle: Starnberger
Merkur 17.07.2019

„Am tiefsten Tiefpunkt“

Disziplinarverfahren gegen Bürgermeisterin Eva John und Bericht „Gericht verurteilt Bürgermeisterin“ vom 5. Juli

Bürgermeisterin John hat fürs erste die juristische Quittung dafür bekommen, dass sie nicht nur gewählt worden ist, sondern schlimmer noch, ihr Arbeitsmodus und Arbeitstempo wird vom politischen Gegner als elementare Störung empfunden. Einher geht das natürlich mit dem Aufbrechen von jahrelang eingeübten Strukturen.

Nachdem Frau John politisch nicht beizukommen war, hat man die Entfernung aus dem Dienst angestrebt. Dafür hat aber die von ihren politischen Gegnern dem Landratsamt übergebene Angebotspalette an Verfehlungen nicht ausgereicht. Stadträtin Kammerl hat mit ihrer

in die damalige Zeit passende Ankündigung eines „Haberfeldtreibens“ recht. Nichts anderes war es. Man kann sich nur mit Grausen abwenden, wenn man in der Verhandlung vernimmt, mit welcher menschlichen Niedertracht geradezu in geheimbündlerischer Art und Weise die Rechtsaufsicht, das Landratsamt, „fast täglich“, so die Äußerung eines von Johns Rechtsanwälten, mit Informationen versorgt worden ist.

Der Bürgermeisterin war lange nicht bekannt, dass sie als quasi „Beschuldigte“ geführt wird. Über diesen Status hat man sie nicht zureichend informiert. Dies wäre aber Aufgabe der Rechtsaufsicht gewesen. Hier wurde der Fürsorgepflicht nicht genügt. Frau John war ihrer Rechte beraubt.

Die Disziplinarverhand-

lung wurde aus der Sicht der Ankläger zu den juristisch eingängigsten und tragfähigsten Punkten durchgeführt. Die wirklichen Hintergründe mag man als Bürger dieser Stadt gar nicht wissen. Gewonnen hat niemand, auch nicht die politischen Gegner. Deren Pressestatements verdeutlichen aber: Es war natürlich ein politischer Prozess. Der Parlamentarismus ist in Starnberg nun an seinem „tiefsten Tiefpunkt“ beerdigt worden. Der Grabgesang begann mit der Missachtung des Wählerwillens in Sachen Tunnel. Der Stadt Starnberg ist ein „Expertenrat“ nach österreichischem Vorbild zu wünschen, der mit der gewählten Bürgermeisterin ausschließlich sachbezogen arbeitet.

Helmut Irlbauer
Starnberg

Dieser Leserbrief wurde veröffentlicht - ob es weitere unveröffentlichte gibt, wissen wir nicht, uns ist zumindest der unten stehende bekannt . . .

Quelle: Starnberger Merkur 09.07.2019

Haberfeldtreiben hoffentlich zu Ende

Disziplinarverfahren gegen Eva John, „Gericht verurteilt Bürgermeisterin“ vom 5. Juli

Aus Ihrem Bericht zum Urteil gegen Frau Bürgermeisterin Eva John lässt sich unschwer die Genugtuung ablesen, die die durch die Landesanwaltschaft vertretenen klagenden Starnberger Stadträte und Stadträtinnen wohl empfunden haben, als ihre ungeliebte Bürgermeisterin „endlich ihr Fett abbekommen hat“.

Nach der Kommunal- und Bürgermeisterwahl von 2014/2015, die Frau John in der Stichwahl mit über 60 Prozent gewonnen hatte und sich eine solide Stadtratsmehrheit um sie geschart hatte, haderten die Verlierer mit dem Schicksal, diese angestammte Mehrheit verloren zu haben. Erst als durch glückliche Fügung genügend „Überläufer/in-

nen“ gewonnen waren, wendete sich das Blatt. Seit dieser Zeit wird keine Gelegenheit versäumt, der ungeliebten Bürgermeisterin das Leben schwer zu machen.

Sie ließ sich trotz der verlorenen Stadtratsmehrheit nicht von ihrem Konzept und dem ihrer Wählerschaft abbringen. Nicht wie dereinst ihr Vorgänger. Sondern sie versuchte, aus dem Scherbenhaufen, den dieser hinterlassen hatte, das Beste zu machen.

Dass die beiden völlig absurden Großprojekte Seeanbindung und B 2-Tunnel aus den 1980er Jahren gegen diese neue Stadtratsmehrheit nicht so leicht gütlich zu Grabe zu tragen waren, ist klar. Es ging sogar so weit, dass man als Zaungast der Stadtratssitzungen und aus der beachtenden Presse den Eindruck mitnahm, es geht gar

nicht um das Wohl der Stadt, ihrer Bewohner und deren wirtschaftliches Wohl, sondern um den verlorenen Wahlkampf von 2014/2015.

Dass bei diesem kraft- und nervenzehrenden Prozess seit nunmehr über vier Jahren auch der Bürgermeisterin einige verwaltungs- und verfahrenstechnische Fehler oder Ungeschicklichkeiten unterlaufen sind, hat das Verwaltungsgericht gerügt, aber nicht in dem Umfang, wie von der Klägerschaft erhofft.

Man kann nur hoffen, dass nach dieser Genugtuung für die Kläger/innen das unwürdige Haberfeldtreiben gegen die Bürgermeisterin sein Ende findet, und dass beide Parteien die letzten Monate der angezählten Wahlperiode mit Anstand absolvieren werden.

Hans Jochen Diesfeld
Starnberg

Wieder einmal ein Leserbrief, der nicht veröffentlicht wurde - warum nur?

Leserbrief zum Artikel: Janik wirft seinen Hut in den Ring“
Kreisbote vom 16./17.04.2019

Sehr geehrte Damen und Herren, bei dem „Bündnis“ für einen Bürgermeister Janik treten alle die Stadträte, Parteien und Wählergemeinschaften auf, die die Frau Bürgermeisterin seit ihrer Wahl mobben. Sie ist die Person, die nicht nach der Pfeife derer tanzt, die hier in Starnberg das Sagen haben.

Ich möchte fast die Situation von Bürgermeisterin John mit der von Papst Franziskus vergleichen: Beide traten an, um etwas zu bewegen, den Filz und die verhärteten Strukturen der Kurie bzw. der Stadträte Starnbergs aufzubrechen, und sahen sich den Anschuldigungen und Unterstellungen dieser Klientel ausgeliefert.

Nach all den Jahren des Stillstands und der Untätigkeit ertragen es die maßgeblichen Personen von CSU und UWG nicht, wenn sie nicht das Sagen haben; SPD, BLS und Grüne tanzen nur nach der Musik dieser Leute, wohl um etwas von dem Kuchen abzubekommen.

Gibt es den Bürgern Starnbergs nicht zu denken, dass nur Tunnelgegner die Seiten wechseln, obwohl ständig neue Missstände bei der Tunnelplanung auftauchen: neue Untergrunduntersuchungen, berufliche Feuerwehr mit gänzlich neuem Equipment usw., die zusätzliche Millionen kosten, die die Stadt zu leisten hat? Die Unsicherheit im Tunnel wegen des bei der Steigung zu weitem Fluchttür-Abstand und der nicht gegebenen Barrierefreiheit bleibt bestehen. Und neben all dem Durchgangsverkehr sollen ja auch die Bürger Starnbergs den Tunnel nutzen. Wer jetzt bzw. bei den nächsten Wahlen dem Treiben dieser Leute nicht Einhalt gebietet, ist für die langjährigen Gefährdungen selbst verantwortlich. Wacht endlich auf und setzt eure Prioritäten!

Gunar Ehrhardt - 82319 Starnberg

Die Original-Stellungnahme der BMS-Stadtratsfraktion zur Entscheidung des VG München im Disziplinarverfahren gegen Bürgermeisterin Eva John (die rot markierten Textabschnitte wurden von der Redaktion des Stbg. Merkurs gestrichen).

Stellungnahme der BMS-Stadtratsfraktion zur Entscheidung des VG München im Disziplinarverfahren gegen Bürgermeisterin Eva John

„Wir Stadträte des BMS haben uns nie an der Strategie der Stadtratsmehrheit, nämlich deren Vertreter Frau Neubauer, Herr Janik, Herr Frey, Herr Prof. Gaßner, Dr. Rieskamp, Frau Kammerl und Frau Falk, beteiligt, Bürgermeisterin und Verwaltung durch immerwährende und massenhafte Beschwerden beim Landratsamt oder der Landesanwaltschaft das Leben und die Arbeit für die Stadt schwer zu machen. Wenn wir ein Problem oder Gesprächsbedarf haben, klären wir das in der Stadtratssitzung bzw. im persönlichen Gespräch. **Wir kennen die Bürgermeisterin und mit ihr viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als äußerst zuverlässige, kompetente und engagierte „Dienstleister“ für die Starnberger Bürgerschaft, die sich eben gerade nicht zu regelwidrigem Handeln treiben lassen.** Bedrückend ist für uns zu erkennen, dass überall dort, wo die politischen Interessen der Wahlverlierer von 2015, nämlich der CSU, UWG und Grünen, insbesondere von Prof. Gassner berührt werden, jedes Mittel recht scheint, die Bürgermeisterin persönlich zu schädigen und eine wahre Hetzjagd inszeniert wird. Die gestrige Verhandlung, die wir verfolgt haben, und das heutige Urteil sind dabei nur weitere traurige Höhepunkte **in dem inzwischen gut zwei Jahren andauernden politischen Scharmützel, das von der neuen Stadtratsmehrheit befeuert wird.**“